



Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung am 25.09.2012		öffentlich		
		Vorlagen-Nr.: FB 3/631/2012		
Nr. 4 der TO				
Dez. I	FB 3: Planen und Bauen	Datum: 03.09.2012		
FBL / stellv. FBL	FB Finanzen	Dezernat I / II	Der Bürgermeister	
Beratungsfolge:				
Gremium:	Datum:	TOP	Zuständigkeit	Bemerkungen:
Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung	25.09.2012		Entscheidung	

Beratungsgegenstand:

Bürgerantrag zur Beteiligung am LEADER bzw. Aufstellung eines ILEK

I. Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, mit den Nachbarkommunen die Bereitschaft sowie inhaltliche Gemeinsamkeiten für die Erstellung eines ILEK abzuklären sowie Informationen über mögliche Fördermittel zur Erarbeitung einzuholen und in der nächsten Sitzung des APS aufzuzeigen.

II. Rechtsgrundlage:

Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates der Europäischen Union vom 20. September 2005 (ELER) Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung, RdErl. des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 18.3.2008 – II-6-0228.22900 – (ILEK)

III. Sachverhalt:

Von den Bewohnern der Hofanlage Grube, die die dortigen historischen Gebäude und Anlagen unter großem persönlichen und finanziellen Aufwand erhalten bzw. saniert haben, ist der Antrag gestellt worden, die Stadt Lüdinghausen möge ein ILEK (Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept) erarbeiten und sich bemühen, zu einer LEADER-Region im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zu werden. Die Existenz eines ILEK ist Voraussetzung, damit Eigentümer landschaftsbildprägender Gebäude an entsprechende Fördergelder gelangen können.

Mit ILEKs sollen - durch Zusammenarbeit mehrerer Kommunen - regionale Netzwerke geschaffen werden, die die regionalen ländlichen Stärken ermitteln, Ziele aufstellen (bspw. Sicherung und Weiterentwicklung des ländlichen Raumes als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum sowie Einbindung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft in den Prozess zur Stärkung der regionalen Wirtschaft), Aktionsfelder und Maßnahmenpakete entwickeln.

Als Beispiel im Kreisgebiet wäre hier das ILEK Baumberge der Kommunen Coesfeld, Billerbeck, Havixbeck, Nottuln und Rosendahl zu nennen (siehe auch Kurzfassung unter <http://www.umwelt.nrw.de/landwirtschaft/pdf/leader/baumberge.pdf>) sowie das ILEK "Land schafft" von Dülmen, Haltern, Heiden, Reken (siehe auch Kurzfassung unter <http://eservice2.gkd-re.de/bsointer160/DokumentServlet?dokumentename=160I2710.pdf>).

Aus einem dieser Dossiers ist folgende Charakterisierung von ILEKs übernommen:

- der gebietsbezogene Ansatz: betrachtet werden Räume, nicht einzelne Sektoren
- der sektorübergreifende Ansatz: Synergien zwischen unterschiedlichen Politik- und Wirtschaftsbereichen stehen im Mittelpunkt
- der partnerschaftliche Ansatz: Akteure / Menschen der Region schließen sich in Partnerschaften zusammen, stellen gemeinsame Programme auf und setzen sie um
- der dynamische Ansatz: der Prozess wird im Austausch des regionalen Akteursnetzwerkes kontinuierlich bewertet und weiterentwickelt
- der langfristige Ansatz: mittel- bis langfristige Perspektiven stehen im Mittelpunkt

Die Aufstellung erfolgt in Zusammenarbeit zwischen Bürgern, landwirtschaftlichen Akteuren und Institutionen sowie der Verwaltung.

Um das Stadtgebiet Lüdinghausen in ein ILEK einzubinden, wäre zunächst mit den Nachbarkommunen abzuklären, inwieweit dort Bereitschaft sowie inhaltliches Potential (gemeinsamer "roter Faden") für ein derartiges Konzept vorliegt. Zudem wäre Beratung seitens der Bezirksregierung (Dezernat 33, Ländliche Entwicklung, Bodenordnung) einzuholen, um sowohl den erforderlichen inhaltlichen Umfang sowie mögliche Fördermittel für die Erarbeitung (EU, Bund, Land Nordrhein-Westfalen) zu klären.

Hinsichtlich der Entscheidung, ob ein ILEK aufgestellt werden soll ist abzuwägen

- zwischen den nachvollziehbaren Interessen der Privaten (ihr Zugang zu Fördermitteln wird von der Existenz solcher kommunaler / regionaler Konzepte abhängig gemacht)

und

- dem zeitlichen wie finanziellen Aufwand (auch in Relation zu dem zu erwartenden Erkenntnisgewinn) unter Berücksichtigung der anderen anstehenden Aufgaben (Bauleitplanung zur Entwicklung von Wohn- und Gewerbegebieten; Regionale etc.) und der daraus folgenden Priorisierung.